extensive comparisons with other honeyeaters. He pointed out its overall similarities to *Timeliopsis* of New Guinea, and Australian *Meliphaga (M. penicillata, M. flava)*. Salomonsen (1967: 393) placed it as the third genus after *Meliphaga,* between *Foulehaio* of Fiji and Samoa and *Apalopteron* of the Bonin Islands, in his treatment of Meliphagidae.

While its placement near *Apalopteron familiare* may be one of geographical convenience, I consider this Bonin endemic to be a close relative of *Cleptornis*. Deignan's (1958) proposal to treat *Apalopteron* as a Palaearctic outlier of the Meliphagidae has recently been questioned (Ornithological Society of Japan 1974: 293). My studies indicated that the nearest relatives of these two birds may be found in the Zosteropidae, amongst *Lophozosterops, Heleia,* and allied forms, perhaps including *Rukia* and *Megazosterops*. The absence of Zosteropidae in the Bonin Islands, apart from introductions (Mees 1957: 106), and of a second species in the Mariana Islands, in contrast to the Caroline and Palau Islands, where two or three species may co-exist, cf. Lack (1971: 344), suggest that the similarities in appearance and behaviour may only be due to convergence. However, further study of the genera and species involved here, many poorly known in life, is required to clarify their relationships, and no change in the current treatment of *Cleptornis* is advocated here.

Acknowledgements

For assistance and facilities I am grateful to M. K. Leoroy and J. Farrand, Jr of the American Museum of Natural History, New York; I also thank H. D. Pratt and R. P. Owen for useful discussions on their experiences with *Cleptornis marchei.*

Zusammenfassung

Der Goldhonigfresser, *Cleptornis marchei* (Oust., 1889), repräsentiert das einzige endemische Vogelgenus auf den Marianen (Mikronesien). Der in der Gestalt mehr einem Brillenvogel als einem der kleineren Honigfresser ähnliche Vogel lebt einzeln, paarweise oder in kleinen Gesellschaften meist 1 bis 3 m über dem Erdboden im Pflanzenwuchs und ernährt sich in erster Linie von Insekten und deren Larven; auch Beeren werden genommen. Die Vögel kratzen den Kopf „hintenherum" und üben paarweise oder in kleinen Gruppen soziale Gefiederpflege. Die Lautäußerungen von *Cleptornis* werden beschrieben, *Cleptornis* ist vermutlich nahe verwandt mit dem eigenartigen *Apalopteron familiare* von den Bonin-Inseln, und beide scheinen den Zosteropidae näher zu stehen als den Meliphagidae, zu denen sie bisher gerechnet wurden; weitere Untersuchungen sind jedoch nötig.

References

Baker, R. H. (1951): The avifauna of Micronesia, its origin, evolution, and distribution. Univ. Kansas Publ. Mus. Nat. Hist. 3: 1—359.

Deignan, H. G. (1958): The systematic position of the bird genus *Apalopteron*. Proc. U.S. Nat. Mus. 108: 133—136.

Hubbard, J. P., and C. L. Hubbard (1970): Foraging behavior in the Blue Flycatcher. Auk 87: 154—156.

Kobayashi, K. (1970): Observation of the birds on Mariana Islands. Tori 20 (88): 24—29.

Lack, D. (1971): Ecological isolation in birds. Oxford

Marshall, J. T., Jr. (1949): The endemic avifauna of Saipan, Tinian, Guam and Palau. Condor 51: 200—221.

Mayr, E. (1940): The origin and the history of the bird fauna of Polynesia. Proc. Sixth Pac. Sci. Congr. (1939) 4: 197—216.

Mees, G. F. (1957): Systematic review of the Indo-Australian Zosteropidae (Part I). Zool. Verh. 35: 1—204.

Ornithological Society of Japan, The (1974): Check-list of Japanese birds. 5th ed. Tokyo.

Oustalet, E. (1889): Sur la faune ornithologique des Iles Mariannes. Le Naturaliste (2) 3: 260—261.

Pratt, H. D., P. L. Bruner and D. G. Berrett. MS. Observations on the birds of the southern Marianas.

Salomonsen, F. (1967): Family Meliphagidae. In: Paynter, R. A., Jr. (ed.): Check-list of birds of the world. Vol. 12: 338—450.

Address of the author: Murray D. Bruce, 8 Spurwood Road, Turramurra NSW 2074, Australia.

Ein übersehener Nachweis eines asiatischen Schwarzkehlchens (*Saxicola torquata* subsp.) auf Helgoland

von

HERBERT RINGLEBEN, Bremen

Im Zusammenhang mit neuen Nachweisen asiatischer Unterarten des Schwarzkehlchens im westlichen Europa ist in neuerer Zeit mindestens dreimal (Burton und Nisbet 1956, Oreel und Meeth 1976, Robertson 1977) auf das von Gätke (o. J., 1891, 1895, 1900, 1906) für Helgoland erwähnte eine Vorkommen eines immat. ♀ vom 11. 10. 1883 hingewiesen worden, das in der deutschen Literatur m. W. sonst nirgends Berücksichtigung gefunden hat. Wegen der erst neuerlichen Erwähnung dieses Fundes durch einige ausländische Autoren scheint es mir an der Zeit, zu rekonstruieren, was sich über den Helgoländer Fund noch sagen läßt. Da das Belegstück nicht mehr in der (restlichen) Gätkeschen Sammlung im Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland" in Wilhelmshaven vorhanden und einer Untersuchung zugänglich ist, kann man nur darauf zurückgreifen, was Gätke selbst darüber hinterlassen hat.

In seinem ornithologischen Tagebuch hatte er unter dem 11. 10. 1883 u. a. eingetragen: „*Pratincola indica* 1 geschossen, blaß in Färbung wie ein junger *rubetra*". Bei der Veröffentlichung von Gätkes Tagebüchern hatte R. Blasius (1906) als Fußnote angefügt: „Gätke scheint sie später für eine junge *Pratincola rubetra* gehalten zu haben, da er sie in der Vogelwarte weiter nicht erwähnt Bl." Diese Anmerkung ist völlig unbegründet und spricht erneut für die Flüchtigkeit von R. Blasius; denn in den beiden von ihm selbst herausgegebenen Auflagen von Gätkes Buch „Die Vogelwarte Helgoland" (Gätke 1891 u. 1900) ist ebenso wie in der englischen Übersetzung (Gätke 1895) beim Schwarzkehlchen sehr wohl auf dieses Vorkommen eingegangen worden, und zwar mit folgenden, aus dem Buchmanuskript (Gätke o. J.) übernommenen Worten: „Am 11. Oktober 1883 erhielt ich ein Exemplar dieses Vogels, welches in seiner allgemeinen Färbung von dem schwärzlich rothbraunen Herbstkleide desselben so sehr abweicht, daß es vielmehr einem Jungen von *rubetra* gleicht als *rubicola*, im ganzen jedoch noch um ein Bedeutendes heller isabellfarben ist, und einen ungefleckt isabellfarbigen Bürzel hat. Es ist dies nicht etwa eine sogenannte semmelgelbe Varietät, wie sie fast unter allen Vogelarten vorkommt, sondern hat vollständig den Charakter eines normal gefärbten Vogels, und Aeuckens, der denselben geschossen, kann sich nicht lossagen von der Meinung, eine große Seltenheit erlegt zu haben. Der einfarbig schwarzbraune Schwanz und ungefleckte Bürzel lassen jedoch keinen Zweifel über die Zugehörigkeit dieses Stückes bestehen."

Dieser Fund ist bisher offenkundig allgemein übersehen worden, mindestens unberücksichtigt geblieben. R. Blasius, als Bearbeiter des Schwarzkehlchens, hat ihn nicht in die Neuausgabe von Naumanns Werk (1905)